

# BISMARCKPLATZ ZUM MITMACHEN

8 4 7 9 1 2

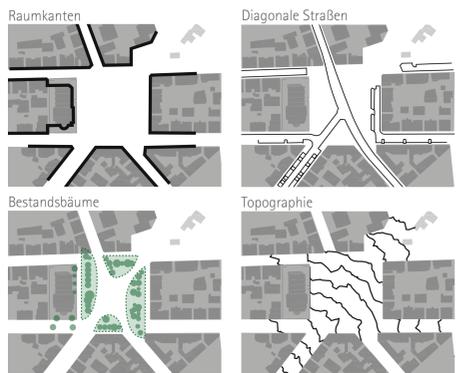
In diesem Konzept wird Platz als „Platz für...“ oder „Platz zum...“ verstanden. Der Stuttgarter Westen ist ein beliebter, lebendiger und auch sehr dicht bebauter Stadtteil. Doch ihm fehlt ein klares Zentrum. Der neue Bismarckplatz soll das Herz des Westes sein, der Ort, an dem sich alles trifft und den man mit dem Westen identifiziert.

In dem Entwurf geht es daher zum einen um gestalterische Prägnanz, um einen visuellen Identifikationswert zu schaffen. Vor allem aber geht es darum einen Ort zu schaffen, der vielfältige Aktivitäten ermöglicht, der Menschen anzieht und zusammenbringt, der so etwas wie das Wohnzimmer des Westens ist. Der Platz soll kein Schmuckplatz sein, sondern die Kulisse für das Leben im Westen bilden.

## Ausgangslage: Ein Platz, der nicht als solcher erkannt wird

Heute wird der Bismarckplatz kaum als Platz wahrgenommen. Vier Faktoren scheinen dafür verantwortlich zu sein:

- 1. Raumkanten**  
Die Raumkanten sind teils, insbesondere in den Einmündungen der Bismarckstraße, sehr fragmentiert. Im oberen Bereich schließt die Kirche die Raumkante nur unvollständig, im unteren Bereich zur Elisabethenanlage fehlen Gebäude, die den Raum abschließen.
- 2. Diagonale Straßen**  
Sowohl die Bismarckstraße als auch die Schwabstraße durchschneiden den Platz in der Diagonalen, so dass nur etwas unglücklich geschnittene Restflächen übrig bleiben.
- 3. Bestandsbäume**  
Die bestehenden Bäume sind auf den von den Diagonalen übrig gelassenen Restflächen angeordnet. Sie leisten dadurch keinen Beitrag dazu, die Raumkanten an ihren schwachen Stellen zu unterstützen, im Gegenteil, sie betonen noch die Brüche in der Raumkante.
- 4. Topographie**  
Nicht zuletzt arbeitet auch die Topographie gegen den Platz. Während die Raumkanten einen annähernd quadratischen Raum beschreiben, verläuft das Gefälle in der Diagonalen, was dem Platz ein Ungleichgewicht verleiht.

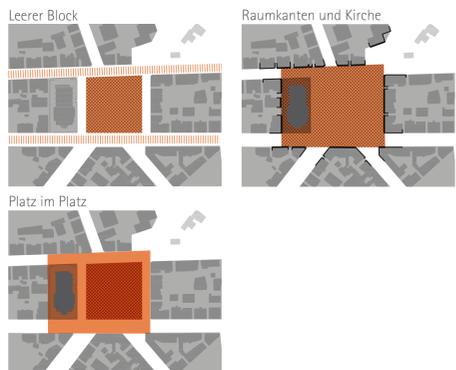


## Interpretation: Platz im Platz

Auf der formal-strukturellen Ebene erlaubt der Bismarckplatz zwei Sichtweisen:

1. Sieht man die seitlich flankierenden Elisabethen- und der Vogelsangstraße als Begrenzung des Platzes, erscheint der Bismarckplatz als „leerer Block“ in dem klaren Blockraster des Westens.
2. Werden andererseits die den Bismarckplatz umgebenden Gebäude als Umgrenzung wahrgenommen, kann er auch als großer Platz interpretiert werden, der von einer Kirche beherrscht wird.

Für das vorliegende Konzept werden beide Interpretationen überlagert. So ergibt sich ein Platz-im-Platz-Konzept, bei dem ein größerer Platz mit Kirche einen kleineren Platz umschließt.



## Maßnahmen

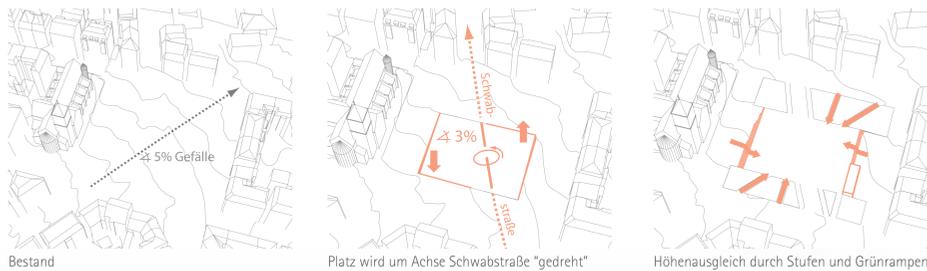
Um dieses Konzept umzusetzen, werden folgende Eingriffe vorgenommen:

- 1. Verkehrsführung**  
Die Verlängerung der Bismarckstraße wird gekappt. Stattdessen wird über eine Verlängerung der Vogelsangstraße an die Schwabstraße angeschlossen.
- 2. Bodenbelag**  
Die gesamte Fläche des „großen Platzes mit Kirche“ wird durch einen einheitlichen Bodenbelag als Einheit betont.
- 3. Grünstreifen**  
Auf dem Platz werden zwei parallele Grünstreifen angeordnet. Sie zeichnen den „leeren Block“ nach und differenzieren den inneren Platz vom äußeren. Zugleich sind sie so ausgerichtet, dass sie den Bezug zur Kirche stärken.
- 4. Baumpakete**  
Die Bäume werden als lineare Pakete angeordnet, so dass sie die Raumkanten stärken. Ein Großteil der Bestandsbäume kann dabei integriert, nur wenige Bestandsbäume müssen entfernt werden. Dies wird durch Neupflanzungen jedoch kompensiert. Zur Kirche hin werden die Bäume etwas aufgelockert, um die Kirche stärker in den Platz einzubinden.
- 5. Topografie**  
Die mittlere Fläche des Platzes wird als eine weitgehend ebene Fläche (3% Gefälle zur Entwässerung) gestaltet. Fixpunkte sind dabei die Kreuzungspunkte zwischen Schwab- und Vogelsang- bzw. Elisabethenstraße, die in der Höhe nicht verändert werden. Sie bilden die Endpunkte einer Achse, um die der mittlere Platzbereich so gedreht wird, dass er fast eben ist. Dabei wird der süd-westliche Teil des Platzes etwas gegenüber dem Bestand abgesenkt, während der nord-östliche Teil etwas erhöht wird. Die so entstehenden Höhengsprünge werden zur Kirche hin mit einer großzügigen Freitreppe abgefangen. An der gegenüberliegenden Ostseite wird der dort maximal 60cm hohe Höhengsprung durch einen neuen Café-Pavillon,
- 6. Gestalterische Integration der Straßen**  
Die Schwabstraße wird im gleichen Bodenbelag wie der restliche Platz gepflastert. Eine Temporeduzierung wird empfohlen, ggf. auch die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs. Der Anschluss der Vogelsangstraße an die Schwabstraße wird ebenfalls durchgeplastert; hier ist ggf. auch ein verkehrsberuhigter Bereich denkbar.

## Maßnahmen



## Topografie



Perspektive Richtung Norden